

MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

---

Nr. 100 / Januar 2005

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

wenn ich im Oktober des vergangenen Jahres auf 10 Jahre Museums-Info eingegangen bin, erübrigt sich wahrscheinlich für die heutige **100. Ausgabe** ein weiterer Rückblick in dieser Sache. Dennoch: Rückschau in die nähere oder fernere Vergangenheit werden wir auch weiterhin halten; denn: jeder Mensch, jedes Volk oder jedes Produkt ist das Ergebnis seiner Entwicklung aus der Vergangenheit heraus. Diese Vergangenheit in der Erinnerung lebendig zu halten und immer wieder in Erinnerung zu rufen, ist neben aktuellen Informationen über unser Museum u.a. Ziel unseres Informations-Blattes. Ein schwedisches Sprichwort sagt: "Bleibe dem Alten geöffnet, aber verschließe Dich nicht dem Neuen!" Diesem Motto folgend soll auch in Zukunft an dieser Stelle versucht werden, Altes und Neues miteinander in Verbindung zu bringen und Entwicklungen und Zusammenhänge deutlich werden zu lassen.

Damit in Ihrem Sinne zu handeln, hofft

Ihr  
Erwin Büsching  
Beiratsmitglied

---

## **Aus der Chronik des Kreises Moers**

**November 1956:** "Im NOVEMBER erreichte die Arbeitslosigkeit im Kreisgebiet einen bisher nie erreichten Tiefstand. Erheblichen Auftragsbeständen der Industrie standen nur geringe Arbeitskraftreserven gegenüber."

**Januar 1957:** "Durch Frostwetter stieg Anfang JANUAR die Zahl der Arbeitslosen schlagartig auf 800. (Im Kreis Moers, d. Red.)"

---

## **Arbeit**

"Die Arbeit hält drei Große Übel fern:  
Die Langeweile, das Laster und die Not."  
Francois Marie Arouet Voltaire, Schriftsteller 1694 - 1778

"Mögest Du immer Arbeit haben,  
für Deine Hände etwas zu tun,  
aber möge der Sonntag ein Ankerplatz für  
Deine Seele sein."  
Irishes Sprichwort

---

## **Winter**

"Es wächst viel Brot in der Winternacht,  
Weil unter dem Schnee frisch grünet die Saat;  
Erst wenn im Lenze die Sonne lacht,  
Spürst du, was Gutes der Winter tat."

Und deucht die Welt Dir öd und leer  
Und sind die Tage Dir rau und schwer,  
Sei still und habe des Wandels acht:  
Es wächst viel Brot in der Winternacht."

Friedrich Wilhelm Weber (1813 - 1894)

---

## **Der Kürbis (4. und letzter Teil)**

(Diesen Beitrag entnahmen wir mit freundlicher Genehmigung aus "Hubertus-Bote", einer Monatschrift des Heimatvereins St. Hubert 1964 e.V.)

"Am Ende des Monats Oktober, in der Nacht vom 31. auf den Allerheiligentag, den 1. November, braut sich in immer mehr deutschen Kneipen etwas zusammen, was für die Britischen Inseln und die USA schon lange eine Selbstverständlichkeit ist: Die Halloween-Nacht, eine Mischung aus Kommerz, Kürbis, Kult und Kitsch.

Lachen, Gruseln und Feiern, in den USA wohl eins der amerikanischen Feste, bei uns hingegen noch eher verhalten. Dabei liegt der Ursprung anderthalbtausend Jahre zurück in Europa. Damals siedelten die Kelten von Ungarn bis zu den britischen Inseln. Ihr Kalenderjahr endete am 31. Oktober. Die Kelten glaubten, in der Nacht zu Neujahr gingen die bösen Geister um, Hexen

schwebten durch die Lüfte und der Totengott hole die Seelen der verstorbenen Sünder. War das unheimliche Treiben gut überstanden, kamen am 1. November die Clans zu einem symbolischen Ahnentreffen zusammen. Das Brauchtum war so tief verwurzelt, daß die Kirche später diesen Tag in den christlichen Kalender einband. Aus dem Ahnentreffen wurde eine Zusammenkunft aller Heiligen - englisch 'All Hallows Day', der Abend davor 'All Hallows Eve', d. h. kurz 'Halloween'. Am längsten blieb die mystische Kultur der Kelten in Irland lebendig. Als dort Mitte des 19. Jahrhunderts eine Hungersnot ausbrach, flohen 1,5 Millionen Iren nach Amerika. Schuld am Hunger war übrigens eine Pilzkrankheit, die das Hauptnahrungsmittel der Inselbewohner - die Kartoffel - vernichtete. Die meisten Flüchtlinge kamen armselig an, und sie brachten das geheimnisvolle Wissen um den 'All Hallows Eve' in die Neue Welt.

Für den neu eingereisten Spuk war schnell ein alteingesessener Mitstreiter gefunden: Cucurbita maxima, der Riesenkürbis. Am Abend des 31. Oktober entzündet man im ausgehöhlten Kürbis eine Kerze für >Jack-o'-Lantern<. Der leuchtende Kürbiskopf wird vor dem Haus postiert, er soll die bösen Geister abschrecken. >Jack-o'-Lantern<, der geizige Mann soll dem Teufel allerhand Streiche gespielt haben. Er wurde, als er starb, sogar von der Hölle ausgesperrt und dazu verdammt, auf ewige Zeiten mit einer Laterne auf der Erde herumzuwandeln, um eine Bleibe zu finden. Um sich vor solch unwillkommenem Besuch zu schützen, stellte man in der Nacht zu Allerheiligen ein Licht auf den Fenstersims. Die Kelten benutzten dazu ausgehöhlte Kartoffeln und Rüben, später dann den Kürbis, weil er viel beeindruckender war. So wurden die ausgehöhlten und geschnitzten Kürbisse mit ihren dämonischen, den Tod symbolisierenden Fratzen zum traditionellen Halloween-Symbol.

Hiermit ist die Geschichte um den Kürbis zu Ende.



Wenn sich die Leser etwas näher - speziell in der Küche - mit dem Kürbis befassen wollen, wird folgende Literaturempfehlung gegeben: 'Das Kürbiskochbuch', Vreni Walther und Erika Bänzinger, Midena-Verlag bzw. Weltbild-Verlag 1995. Das Buch enthält auch wichtige Informationen über einzelne gute Kürbissorten.

Wolfgang Kaufmann"

---

### **Es sagte: Eugen Roth:**

---

"Schau den Kürbis dort, den Prahler!  
Alle Welt lockt er herbei,  
Dorf und Straße kommt gelaufen,  
Und Frau Sonne will ihn kaufen,  
Zahlt die letzten blanken Taler  
Für das goldne Riesenei ..."

---

### **Sprichwörter und Redensarten**

---

(26) "Der hat von der Sache Wind bekommen."

Man meint: Ein geheimes Vorhaben ist entweder ausgeplaudert worden oder der Betroffene hat auf andere Art etwas davon erfahren.

Der Wind trägt je nach Stärke nicht nur Gegenstände sondern auch Gerüche durch die Luft. Tiere sind meist deutlich geruchsempfindlicher als die Menschen. Im Freien lebende Wildtiere nehmen den Geruch eines Menschen oft als Warnung vor Gefahr wahr und haben damit gar nicht so unrecht. Auf der Jagd ist es für den Jäger deshalb wichtig, dass er auf der Pirsch seiner Jagdbeute gegen den Wind entgegen geht, damit das Wild nicht vorher "von ihm Wind bekommt".

---

### **Änderungen im Museum**

---

"Das Museum attraktiver machen" war das Ziel, mit dem ein Arbeitskreis des Beirats Überlegungen für Veränderungen angestellt hat. Als Ergebnis - das inzwischen auch vom Vorstand abgesehen wurde - soll in einem ersten Schritt der Eingangsbereich des Museums stärker geöffnet werden, um sowohl beim Eintritt einen freien Blick ins Museum zu ermöglichen als auch, um für Veranstaltungen im Museum mehr Platz zu gewinnen. Wenn die Finanzierung gesichert ist, werden die Arbeiten in den großen Ferien dieses Jahres durchgeführt. Wir werden später erneut darüber berichten.